

## Mein Name heißt Wohltun

Predigt zum Bonifatiusfest 2017 in Brunnstadt

Inzwischen ist es auch bei uns Katholiken eine gute Tradition geworden, dass Eltern für die Taufe ihres Kindes oder junge Paare für ihre kirchliche Trauung einen besonderen Spruch wählen. Irgendwie ist damit die Hoffnung verbunden, dass die gewählten Worte ein Leitfaden durchs Leben sind und immer wieder Richtung und Halt im Leben geben.

Vor 35 Jahren habe auch ich mir einen Primizspruch gesucht, der mich ein Leben lang begleiten soll und die Auffassung von meinem Beruf umschreiben soll. Obwohl ich die Bibel über alles schätze, habe ich einen Spruch aus einer alten jüdischen Geschichte gewählt.

Da geht Gott mit Abraham spazieren. Abraham ist unsicher und weiß nicht, was er tun soll und fragt deshalb Gott: Was soll ich denn tun? Und da gibt ihm Gott zur Antwort: „*Mein Handwerk heißt Wohltun. Du hast mein Handwerk ergriffen!*“ Und lässt ihn stehen.

Diese knappe Antwort Gottes fasziniert mich bis heute. Mein Handwerk heißt Wohltun. Du hast mein Handwerk ergriffen. Sie engt nicht ein, lässt einen ungeheuren Spiel- und Gestaltungsraum unter einer Maxime: Du sollst Menschen guttun und dadurch etwas vom Wohltun Gottes in der Welt durchscheinen lassen. Zugleich Ideal und Anspruch für mich: Als einer seiner "Handwerker" sich abmühen.

Sein ursprünglicher Name war Winfried, um 673 in Südengland geboren. Mit 30 Jahren wurde er zum Priester geweiht. Er trug eine große Sehnsucht im Herzen: den christlichen Glauben zu den Germanen zu bringen, die noch nichts von Jesus gehört hatten. So reiste er nach Rom, bekam von Papst Gregor II. den Missionsauftrag. Bevor er losgeschickt wurde gab ihm Papst Gregor einen neuen lateinischen Namen: den Namen *Bonifatius*. Bonifatius heißt der „Wohltäter“, ein Mensch, der Menschen wohltut, der Gutes tut.

Der Name allein ist für mich schon ein Missionsprogramm und die Geschichte des Christentums zeigt es von Anfang an: Der Glaube an Jesus springt auf Menschen nur über, wenn sie spüren dürfen, Menschen, die an Christus glauben tun uns gut, denen liegt etwas an uns. Den Glauben werden Menschen nur interessant finden, wenn sie spüren, er bewegt Menschen, Gutes zu tun und das Wohl von Menschen im Blick zu haben. Davon erzählt für mich eindrucksvoll eine Geschichte von einem jungen Mann. Er erzählt:

*Mit 18 Jahren war ich beim Militärdienst. Ich wurde nach Paris einberufen. Zum ersten Mal in meinem Leben wohnte ich unter Menschen, die gar keinen Glauben hatten. Unter 30 Soldaten auf unserem Zimmer war ich der einzige, der am Sonntag zur Kirche ging. In dieser Situation begann ich zu zweifeln. Denn meine Kameraden waren im Grunde aufrichtig und sympathisch. Und doch kümmerten sie sich weder um Kirche noch um Religion. Also konnte man auch ohne Glaube auskommen. Und übrigens, warum sollte gerade ich alleine recht haben und alle anderen im Irrtum sein?*

*So wurde ich im Herzen allmählich ungläubig. Es wurde dunkel in mir. In dieser Finsternis gab mir Gott ein Licht. Ich hatte eine Tante, die ich sehr schätzte, Tante Teresa. Sie war Krankenschwester und die Güte selbst. Sie hatte nicht geheiratet und war ihr Leben lang die stille Helferin in aller seelischen und körperlichen Not für unzählige Menschen gewesen.*

*Einen Soldaten-Urlaub nutze ich aus, um Tante Teresa aufzusuchen. Sie wohnte in einem größeren Dorf in der Nähe von Paris.*

*Nachmittags ging ich alleine spazieren und saß eine Zeit lang auf einem Brückengeländer über einem schönen Fluss. Da kam ein älterer Landstreicher vorbei und machte bei mir Rast. Wir kamen ins Gespräch. Auf einmal zeigte er auf das Haus meiner Tante: "Siehst du das kleine Häuschen da drüben", sagte er voller Begeisterung, "da wohnt die beste Frau in der ganzen Umgebung. Sie hat selbst kaum was, und doch tut sie alles, um unsereinem zu helfen."*

*In diesem Augenblick ist mir klar geworden: Meine Tante ist der weitaus beste Mensch, den ich kenne, und - sie ist ein tiefgläubiger Christ. Musste nicht ein Glaube, der eine solche Liebeskraft schenkt, wahr sein? So fand ich den Weg zum Glauben wieder.*

Liebe Zuhörer,

der Name Bonifatius ist ein Missionsprogramm auch in unserer Zeit. Und wir haben es in der Hand, ob der christliche Glaube auf Zuspruch stößt, unter einer Bedingung: Wenn wir es ernst nehmen: Mein Handwerk heißt wohltun, du hast mein Handwerk ergriffen.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Fürbitten**

*Wir vertrauen auf die Fürsprache des heiligen Bonifatius und wenden uns an Gott, unseren Vater:*

Du hast den heiligen Bonifatius mit deinem Geist erfüllt und durch seine Predigt Europa im Glauben geeint. –

Führe die Christenheit aus aller Spaltung und Zersplitterung und hilf den Konfessionen, im Dialog einander näher zu kommen.

Du hast dem heiligen Bonifatius das Amt des Bischofs übertragen und ihn die Zeichen seiner Zeit erkennen lassen. –

Lass das Kollegium der Bischöfe das Augenmerk auf die Welt und Gesellschaft richten und gib ihm den Weitblick für zukunftsweisende Entscheidungen.

Du hast dem heiligen Bonifatius die Kraft gegeben, mit Mut dein Evangelium zu verkünden. –

Rufe auch heute Menschen in deinen Dienst, die die Frohe Botschaft in die Gesellschaft tragen.

Der heilige Bonifatius ist in ein fremdes Land gezogen und hat viele Schwierigkeiten auf sich genommen. –

Sei allen Menschen nahe, die ihre Heimat verlassen müssen und bleibe bei ihnen mit deiner Liebe.

Du hast den heiligen Bonifatius in die Gemeinschaft der Märtyrer aufgenommen. –

Sei Licht für alle, die verstorben sind und nimm auch sie in deine Herrlichkeit auf.

*Herr, unser Gott, im heiligen Bonifatius verehren wir den Apostel Deutschlands. Du schickst deinem Volk immer wieder Boten, die ihm den Weg zu dir zeigen. Dafür danken wir dir, jetzt und in Ewigkeit. Amen.*